Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 13

Rubrik: Tatjanas Adieu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tatjanas Adieu

Mit gut zwölf Jahren ist meine Welt eine total andere als die der vergangenen Generationen. Nicht unschuldige Kindheit ist angesagt, Leistung und professionelles Lernen sind das A und O meines Daseins. Die Schule bereitet uns kaum auf die wirkliche Zukunft vor, also muss ich mich bemühen, die Vorteile meines baldigen Erwachsenseins ausserhalb zu erarbeiten.

Und da ich noch nicht so genau weiss, was ich werden werde, ist mein Spektrum riesig: Vor dem Morgenessen mache ich Yoga, damit ich den Stress des Tages überhaupt bewältigen kann. In den unproduktiven Lektionen Religion, Deutsch und Geografie mache ich heimlich Hausaufgaben und lerne Chinesisch. In der Mittagspause eine Tenniseinheit und meine Nachmittage dauern schon mal bis 19 Uhr, ich bin immer die Letzte, die nach Hause kommt, denn reiten, Cello- und Klavierunterricht sind sehr zeitintensiv.

Opi meint, dass man all dies noch später machen könne, doch ich will mitnehmen, was die Zeit hergibt. Lena hat mir imponiert, ich möchte mindestens so gut wie sie werden, und deshalb werde ich nun Gesangsunterricht beginnen. Ich zahle ihn sogar selbst, weil meine Eltern meinen, dass ich mich mehr auf die Schule konzentrieren solle.

Nun werden Sie, liebe Nebi-Leser, verstehen, dass ich irgendwo abbauen muss — und da ich etwas von Politik verstehe, mache ich es wie dort und streiche erst einmal bei der Kultur. Ich verabschiede mich aus verständlichen Gründen aus diesem Magazin und wünsche Ihnen alles Gute.

Tatjana

(Nach Diktat verreist. Freundlicherweise zugestellt von Tatjanas Eltern.)

Selbstanzeige

Treibjagd auf Labile

Laut einer kürzlich in den Vereinigten Staaten durchgeführten Umfrage sind ein Drittel aller US-Amerikanerinnen (sowie 18 Prozent aller US-Amerikaner) der Meinung, ihre Haustiere seien die besseren Zuhörer als ihre Ehemänner bzw. Ehefrauen. Dieser Befund hat mich eher überrascht, denn ich bin aufgrund mehrjähriger Beobachtungen in meinem direkten Umfeld von einem viel höheren Prozentsatz ausgegangen.

Ich selber verstehe mich ja auch viel besser mit den Haustieren – in meinem Fall sind das vor allem Küchenschaben, Silberfischchen und andere Gliederfüsser – als mit meiner Ehegattin. Denn Teppichmilben sind nun einmal feinfühliger und intelligenter als diese herzlose Hyäne, die ich vor einigen Jahren aus mir heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen – freiwillig und ohne Androhung von Folter oder Waffengewalt – geehelicht habe. Und sie sehen erst noch besser aus!

Wer sein Eheleben unter derart schlechten Vorzeichen zu absolvieren hat, leidet natürlich häufig unter schweren kommunikativen und seelischen Defiziten und wird somit zur leichten Beute für die Heerscharen von Verkäufern, Politiker und anderen Seelenfängern, die an Samstagnachmittagen in den Fussgängerzonen ihren potenziellen Kunden bzw. Opfern auflauern. Der Weg zum Supermarkt ist ja heutzutage ein Spiessrutenlauf, vorbei an Ayurvedatherapeuten, Scientologen, Zigarettenverkäufern, Fundraisern, Kantonsratskandidaten und anderen Wegelagerern, die einem alle etwas aufschwatzen oder verkaufen wollen.

Aber als labiles und emotional verhungertes Wesen bin ich natürlich froh über jeden menschlichen Kontakt und jedes Gespräch. Und so kam es, wie es kommen musste: seit letztem Samstag bin ich ein SVP-wählender, grünliberaler Mormone. Ich habe acht Mobiltelefonverträge, besitze drei elektronische Fruchtpressen, bin Mitglied beim WWF, bei Pro Juventute, der AUNS sowie beim Dachverband der deutschen Wurstproduzenten. Überdies besitze ich einen neuen Hometrainer, eine Hochseeyacht auf den niederländischen Antillen, zwei Tickets für das internationale Festival für Kirchenmusik im Allgäu. Und noch vieles mehr.

Andreas Broger

«Kleider machen, Leute!»

Nachschlag

Nach dem überwältigenden Erfolg* im Nebelspalter 11/2010 präsentieren wir weitere Sprichwörter und Redewendungen, die, da chronisch fehlgedeutet, der überfälligen Revision bedürfen.

Gourmet-Aktion im Kannibalenrestaurant:
Der Kunde isst König.

«Rache isst süss»
… sagte der Kannibale und verzehrte seinen Intimfeind im Honigmantel.

Tragisches Ende des Missionars Lee Baker im von Kannibalen bevölkerten Dschungel von Papua-Neuguinea:
Lee B. geht durch den Magen.

In der Kür C liegt die Würze.
… während die Kürläufe A und B lediglich dem Aufwärmen dienen. – Alte Eiskunstläufer-Weisheit.

Elektronische Innovationen, wohin man schaut: **Neu: E-Besen kehren gut!**

Wehmütige Erinnerung an selige Kleinkind-Zeiten: **Wiege-Wonnen, so zerronnen!**

Priesterliche Versuchung beim Kindergottesdienst? **Der Appetit kommt bei Messen.**

Anarchistischer Imperativ:
Keine Regel! – Ohne Ausnahme!

Freier Wettbewerb bei Anstreichers:
Wer zuerst kommt, malt zuerst.

Dunkelhäutige Gelassenheit:
«Was? Ich? Nicht weiss? – Macht mich nicht heiss.»

Geteiltes «Light» ist halbes «Light».
Alte «Cola Light»-Konsumentenweisheit

*Holzfällers Frühlingsmaxime:***
Übung macht den Mai-Ster.

Jörg Kröber

*) Achtung: Autosuggestives Autorenwunschdenken!
**) Ster = 1 Raummeter Holz